



DIGITALISIERUNGSBEISPIEL

Prozesse verbinden – Systeme zukunftsfähig gestalten



Ausgangssituation

Für die Projektverwaltung, Buchhaltung, das Personalmanagement und die Dokumentenverwaltung verfügt das Unternehmen über eine langjährig gewachsene Systemlandschaft. Im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung und steigender Anforderungen an Transparenz, Datenverfügbarkeit und mobile Arbeitsweisen sollten die bestehenden Prozesse und IT-Systeme jedoch ganzheitlich analysiert und zukunftsorientiert weiterentwickelt werden. Ziel war es, Schnittstellen zu optimieren, Informationsflüsse zu verbessern und die Grundlage für eine integrierte Systemlandschaft zu schaffen. Darüber hinaus wurden Potenziale moderner KI-gestützter Assistenz- und Analysefunktionen betrachtet, um Prozesse künftig noch effizienter und transparenter zu gestalten.

Herausforderung

Die Geschäftsprozesse und die eingesetzten IT-Systeme wurden fortlaufend angepasst und weiterentwickelt. Über die Jahre entstand eine leistungsfähige, an die jeweiligen Anforderungen angepasste Systemlandschaft aus verschiedenen Fachanwendungen, Eigenentwicklungen und etablierten Standardlösungen. Diese unterstützt die unterschiedlichen Unternehmensbereiche zuverlässig und bildet die Grundlage für die tägliche Projektarbeit. Gleichzeitig führte die Vielzahl an Systemen und Prozessen zu einer zunehmenden Komplexität. Informationen werden teilweise in unterschiedlichen Anwendungen verarbeitet oder für spezifische Aufgaben zusätzlich in Tabellen gepflegt. Umfangreiche Infrastrukturprojekte mit zahlreichen Beteiligten und individuellen Anforderungen erfordern zudem einen hohen Abstimmungsaufwand sowie eine konsistente Datenbasis über alle Projektphasen hinweg. Vor diesem Hintergrund bestand das Ziel

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

Mittelstand-Digital

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



darin, die bestehende Prozess- und Systemlandschaft ganzheitlich zu betrachten, Optimierungspotenziale zu identifizieren und die Grundlage für eine zukunftsfähige, integrierte Arbeitsweise zu schaffen.

Vorgehen

Zur Unterstützung des Unternehmens wurde ein strukturierter Analyse- und Konzeptionsprozess durchgeführt, der sowohl die bestehende Prozess- und Systemlandschaft als auch zukünftige Anforderungen an eine integrierte Softwarelösung in den Blick nahm. Ziel war es, Transparenz über bestehende Abläufe zu schaffen, Optimierungspotenziale zu identifizieren und eine fundierte Grundlage für die weitere Digitalisierung der Unternehmensprozesse zu entwickeln. Bereits in der Vorbereitungsphase wurden gemeinsam mit den Fachbereichen zentrale Ist-Prozesse aufgenommen und in ersten Prozessdarstellungen dokumentiert. Diese Modelle dienten als Arbeitsgrundlage für den Vor-Ort-Workshop. Dort wurden die bestehenden Abläufe zunächst gemeinsam geprüft, ergänzt und validiert. Anschließend priorisierten die Teilnehmenden aus dem Unternehmen die Prozesse, die sie für die weitere Bearbeitung und Digitalisierung als besonders relevant einschätzten.



↑ Gemeinsame Entwicklung und Dokumentation der Zielprozesse im Vor-Ort-Workshop © TU Chemnitz

Durch die enge Zusammenarbeit mit den Fachbereichen entstand eine belastbare Entscheidungsgrundlage für die nächsten Projektschritte – von der Auswahl einer geeigneten Softwarelösung bis hin zur späteren Umsetzung der identifizierten Optimierungsmaßnahmen.

”

Das Projekt mit dem Mittelstand-Digital Zentrum Chemnitz war eine absolute Bereicherung, weil diese anbieterneutrale Unterstützung ein sehr wichtiger Punkt ist, den man heute nicht mehr oft findet. Das lässt einen sehr offen in den Prozess gehen und ist sehr wertvoll.

*Judith Müller, Fachbereichsleiterin Fachbereich
Datenverarbeitung*

Lösung

Gemeinsam mit dem Unternehmen wurde ein zukunftsorientiertes Konzept für die Weiterentwicklung der bestehenden Prozess- und Systemlandschaft entwickelt. Ausgangspunkt war die strukturierte Analyse der Geschäftsprozesse und der eingesetzten IT-Systeme. Darauf aufbauend wurden Optimierungspotenziale identifiziert, Soll-Prozesse entwickelt und Anforderungen an eine integrierte ERP-Lösung definiert. Ein zentrales Projektergebnis ist ein umfassendes Lastenheft, das als Grundlage für die Auswahl einer geeigneten Software dient. Es beschreibt sowohl funktionale als auch nicht-funktionale Anforderungen – beispielsweise an Prozessunterstützung, Benutzer- und Berechtigungskonzepte, mobile Nutzung, Datenschutz und Informationssicherheit, Zukunftsfähigkeit sowie den Testbetrieb und die Produktivsetzung. Ergänzend wurde eine strukturierte Entscheidungshilfe erstellt, in der verschiedene Softwarelösungen anhand der definierten Anforderungen gegenübergestellt werden. Dadurch verfügt das Unternehmen über eine belastbare Grundlage für die anstehende Softwareauswahl und kann die nächsten Schritte der Digitalisierung zielgerichtet planen. Die erarbeiteten Ergebnisse bilden zugleich die Basis für die spätere Einführung einer integrierten ERP-Lösung und schaffen die Voraussetzungen, digitale und KI-gestützte Anwendungen künftig schrittweise in die Unternehmensprozesse einzubinden.